

Treffen von Verantwortlichen 2018 – Predigt von Gerhard Proß

Hesekiel 37 – Totenfeld

„Komm, Heiliger Geist“. So haben wir unser Treffen überschreiben und diese Bitte, dieses Gebet soll uns leiten in diesen Tagen.

Beginnen möchte ich unser Treffen mit einer Verkündigung zu Hes. 37. Dieser Text begleitet mich seit Monaten auch im Blick auf den Zustand des Volkes Gottes in unserem Land.

Ez. 37, 1-14 lesen

Teil I Der prophetische Vorgang:

Der Prophet wird einmal wieder vom Geist des Herrn irgendwohin geführt. Konkret heißt es hier: „Des Herrn Hand kam über mich“ (37,1). Ezechiel wird auf ein weites Feld geführt, das voller Totengebeine liegt. Es ist wie ein riesiges Schlachtfeld. Dort liegen jedoch nicht die Toten, sondern nur noch ihre verdorrten Knochen. Unübersehbar viele menschlichen Gebeine. Es sind die vertrockneten Knochen von Erschlagenen (V9). Der Ort gleicht einer Triumphstätte des Todes.

Der Prophet hört die Frage Gottes, ob diese Knochen wieder lebendig werden können. Ist eine Reanimation möglich? Ezechiel ist höflich. Aber aus seiner Antwort hören wir doch ganz deutlich: Menschlich völlig unmöglich.

Aber natürlich ist Gott nichts unmöglich, und deshalb antwortet der Prophet höflich – aber nicht gerade glaubensvoll: Du weißt es. Zu gut Deutsch: wenn du mich fragst ...

Ezechiel steht sofort die ausweglose Situation des Volkes Gottes vor Augen.

- Jerusalem, der Tempel und die Städte Israels sind zerstört.
- Eine ethnische Säuberung hatte stattgefunden: Was laufen konnte, wurde deportiert ins ferne Babel – bis auf ein paar arme Landbewohner.
- Das Totenfeld war Realität – so sah es aus. Es ist aus mit diesem Volk – total aus!
- [Hes 37,11](#) Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns.

Doch nun soll der Prophet im Auftrag Gottes weissagen. Was ist damit gemeint? Es ist eine prophetische Rede, ein Reden aus dem inneren Hören heraus. Der Prophet spricht laut aus, was er von Gott hört.

Was soll er „sprechen“?

„Ihr verdorrten Gebeine, hört des Herrn Wort! So spricht Gott der Herr ... Ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet. Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin.“

Wie mag sich der Prophet bei diesem Vorgang wohl gefühlt haben? Vielleicht hat er sich umgeschaut, ob ihn niemand sieht und hört, denn das ist doch wirklich abstrus, zu toten Gebeinen laut zu sprechen: „Werdet lebendig!“

Doch dieses Hinein-Sprechen im Auftrag Gottes in die sichtbare und unsichtbare Welt hatte eine gewaltige Kraft.

„Da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein.“ (37,7)

Der Prophet redet im Namen Gottes, er spricht es laut aus, und schon rücken die Gebeine zusammen. Sehnen wachsen, Fleisch kommt dazu und wird mit Haut überzogen.

Aber noch fehlt das Leben.

Ezechiel muss ein 2. Mal sprechen – und der Atem Gottes kommt, der Geist Gottes kommt und belebt die toten Körper. Ein riesiges Heer steht auf, stellt sich auf ihre Füße.

Es ist ein prophetischer Vorgang. Der Prophet sieht etwas, er redet im Auftrag Gottes. Er handelt und das Unmöglich wird möglich. Aus den Knochen des Totenfeldes entsteht ein lebendiges Heer.

Noch ist es nur ein symbolsicher, prophetischer Vorgang. Es wird noch Jahre, ja Jahrzehnte brauchen, bis das Volk Gottes wieder zum Leben kommt und zurück darf in sein Land. Aber genau dies verspricht Gott durch diese Zeichenhandlung.

„Ich hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israel. Und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin.“ (V.12/13)

Dieser prophetische Vorgang ist wie der Gesang eines Vogels, der den neunten Tag ankündigt, obwohl es noch dunkle Nacht ist. Gott verbürgt sich dafür und macht dem Volk Gottes durch diesen Propheten die Zusage. Gott hat sein Wort gehalten. Israel ist zu neuem Leben erwacht und durfte zurück in sein Land. Der Tempel wurde wieder aufgebaut.

Doch hat dieser Text auch eine Bedeutung für uns heute? Wie steht es um die Kirche – 500 Jahre nach dem Thesenanschlag und nachdem jetzt alle Feierlichkeiten vorbei sind?

Nein, die Kirche gleicht nicht dem Totengebein aus Ez. 37. Die Kirche lebt. Aber wie lebendig ist sie wirklich?

„Die evangelische Kirche in Hamburg schrumpft nicht, sie implodiert“, schreibt Daniel Deckers, Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, vor einigen Jahren.

- „Implodieren“ – Gegenteil von Explodieren = sie fällt in sich zusammen.
- 1970 waren 80 % der Hamburger evangelisch,
- 2015 sind es weniger als 30 % und bei den Schulkindern nur noch 16 %.

Ich dachte, bei uns in Württemberg sind die Zahlen ein bisschen besser. Leider nein. Die Zahlen vom November 2017 zeigen, dass in Stuttgart nur noch 24,6 % zur Evangelischen Landeskirche gehören.

- 1,3 % Schrumpfung im Jahr 2016 auch bei uns in Württemberg. 2,1 % in Berlin-Brandenburg.

Lange traute man sich in der Kirche nicht, der Wirklichkeit ins Auge zu schauen. So langsam beginnt es. Wir müssen uns von Gemeindehäusern und Kirchen trennen.

Und doch redet man sich in der Kirche mit dem demografischen Wandel heraus, z.B. bei der Pressekonferenz zu den neuesten statistischen Zahlen. Ja, der demografische Wandel ist ein Faktor. Es stimmt, dass mehr Menschen sterben als geboren werden. Aber die Kirchengaustritte sind der weitaus größere Faktor.

Das Problem der Kirche ist die Glaubenslosigkeit und der damit verbundene Austritt aus der Kirche. Die Generation, die mitten im Leben steht, ist in großer Zahl aus der Kirche ausgetreten und noch ist kein Ende der Austrittsbewegung in Sicht.

Die Kirche schrumpft weiter. Kommt der jähe Absturz, wenn die Alten wegsterben, die noch in der Kirche geblieben sind und die nächste Generation ohne Kirche aufwächst, weil die Eltern sie längst verlassen haben?

Ich ringe seit Monaten um diesen Text aus Ez. 37. Darf ich diesen Text auf heute übertragen? Darf ich diesen Text als Hoffnung nehmen, dass die Kirchen wieder voll werden, dass das Leben in die Kirche zurückkehrt?

Mich macht die Situation der Kirche betroffen, mir macht die Abwärtsspirale der Kirche etwas aus. Letztes Jahr bin ich nicht mehr in den Silvester Gottesdienst unserer Lokalgemeinde gegangen, weil ich die Gemeindestatistik, die dort Jahr für Jahr an Silvester verlesen wird, einfach nicht mehr ausgehalten habe. Ich weiß die Zahlen nicht mehr ganz exakt, aber in etwa haben so folgendermaßen ausgesehen:

- 35 Beerdigungen, 5 Taufen und von den 50 Kirchengaustritten wurde schon gar nicht gesprochen.

Zu diesem Szenario passend erzählt mir jemand, dem die Kirche wichtig ist, folgenden Traum:

Ich habe sehr klar und deutlich geträumt wie wenn ich mitten drin wäre. Der Ort war eine große Kirche/Münster mit einem Seitenschiff. Dieses Gebäude war mit Menschen voll gefüllt. Sie waren auf allen Stockwerken verteilt. Das Seitenschiff war eingerüstet. Die Heiligenfiguren waren verpackt und auf Paletten bereitgestellt zum Abtransport. Im Seitenschiff begann das Münster einzustürzen. Ich war erstaunt, dass keine Panik ausbrach. Die Menschenmenge verließ ruhig und geordnet, durch die Eingänge das Gebäude. Es war niemand da der eingriff, und sie zurück hielt. Die Menschen gingen in die Stadt und haben sich dort irgendwie verloren. Das Kreuz war

noch wichtig. Wenn das Kreuz hinausgetragen wird, dann geht das Licht aus und es wird dunkel und leer.

Mag sein, dass dieser Traum nur die Sorge oder die Angst um die Kirche dessen wieder spiegelt, der ihn geträumt hat. Mich macht an dem Traum die Tatsache betroffen, dass alles so geräuschlos abläuft und keiner eingreift. Nehmen wir nicht alle geradezu fatalistisch den Schrumpfungsprozess der Kirche hin, ohne dass wir etwas dagegen tun?

Die Menschen verlassen geräuschlos die Kirche. Wo haben wir als Kirche selbst dazu beigetragen, weil anderes wichtiger wurde als Jesus? Der frühere EKD Ratsvorsitzende Bischof Huber hat von der Selbstsäkularisierung der Kirche gesprochen.

Kein Aufschrei, kein Aufwachen, keine Umkehr. Müssten wir nicht Buße tun für den Glaubensverlust in unserer Zeit.

Wenn ich jetzt von Kirche rede, dann meine ich nicht nur die Evangelische Kirche, sondern auch die Katholische, die Freikirchen, aber auch unsere Gemeinschaften und Bewegungen. Wir sind Teil dieses Prozesses.

Ich komme zurück zu unserem Bibeltext. Ich ringe darum, wie viel von diesem prophetischen Text darf ich auf uns übertragen, denn es war ja ein Text für eine konkrete Situation im Volk Gottes damals. Zwei Fragen können uns helfen, den Text für uns zu übertragen.

1. Warum macht es Gott nicht allein? Warum muss Hesekiel Reden und Handeln? Gott nimmt uns hinein in sein Handeln. Wir sind seine Hände, sein Mund ... Könnte es sein, dass Gott uns gebrauchen will, um das Totenfeld bei uns mit Leben zu erfüllen?

2. Warum muss Ezechiel 2 x prophetisch reden?

Offensichtlich braucht es einen doppelten Schritt, bis das Leben wirklich in die Knochen kommt.

Zum einen das Zusammenrücken der Gebeine

Zum anderen den Odem Gottes, den Geist Gottes, der lebendig macht.

Kommen wir zum Zusammenrücken der Gebeine

- Ihr alten, leblosen Knochen rückt zusammen!

Wir sind gerufen zusammen zu rücken und im Auftrag Gottes zu rufen!

In unserer Zeit entsteht mitten im Schrumpfen ein neues Bild der Kirche: Kirche als Communio, Kirche als Gemeinschaft. Wir haben im TvV über dieses neue Bild immer wieder gesprochen, auch beim MfE in München durften wir etwas aufleuchten lassen von den Umrissen der neuen Gestalt der Kirche.

Schon sehen wir, dass sich neues Leben regt inmitten der Toten Gebeine.

- Christliche Gemeinschaften entstehen, Gebetshäuser werden gegründet.

Rücke zusammen, Volk Gottes – über die Konfessionsgrenzen hinaus. Darin liegt deine Zukunft.

Genau dieser Ruf ist doch die Grundberufung des TvV. Das MfE ist ebenfalls ein Ausdruck dieses Rufes Gottes.

Im Trägerkreis des TvV 2016 hatten wir einen ganz starken Impuls. Wir sollen Schlüsselpersonen aus den Kirchen und den geistlichen Netzwerken zusammen rufen, weil wir miteinander genau diesen Ruf gehört haben.

Komm zusammen, Volk Gottes. Es geht um den einen Leib Christi. „Rückt zusammen, ihr alten Knochen“, könnte ich etwas salopp formulieren

Wir hören den Ruf des Heiligen Geistes, den geradezu leidenschaftlichen, drängenden Ruf Gottes, zusammen zu rücken. Wie Abraham machen wir uns auf den Weg, weil wir seinen Ruf hören, noch nicht wissend, was er mit uns vor hat. Aber in uns ist die Hoffnung, dass daraus neues Leben erwächst.

Doch dazu braucht es den 2. prophetischen Ruf um den Odem Gottes.

Der Geist Gottes macht lebendig. Haben wir diese Hoffnung für unsere Zeit?

- MfE München 2016: Der Regen kommt ... (Selomi Züricher, JAHU)
Und wie der Regen dann gekommen ist: Symbolhaft bei jedem Höhepunkt auf dem Stachus.
- TvV Erfahrung im Trägerkreis letzten Sommer: Unser Hör-Prozess in der Stille – $\frac{3}{4}$ hatten einen Impuls zum Heiligen Geist. „Komm, Heiliger Geist“ haben wir dann formuliert. Gott selbst legt uns die Bitte um den Heiligen Geist in unsere Herzen

„Komm, HG, mache du lebendig. Du Geist des Lebens, Du Schöpfergeist, komm und erfülle uns.

In mir ist Hoffnung. „schon wächst Neues auf – seht ihrs denn nicht? Jes. 43

- Mehr Konferenz in Augsburg 11.000 zu Jahresbeginne
- Salzburg – 7-8.000 junge Leute an Pfingsten im Dom
- Holy Spirit Night in Stuttgart im Nov. 17 mit 12.500 jungen Leuten.
- Europe shall be safed. Gebet um 100 Millionen Bekehrungen in Europa
- Der Willow Creek Kongress mit 10.000 Leitern

Das Neue wird anders sein, vielleicht eher dem Urbild der Kirche gleichen, aber vital und lebendig.

Mich bewegen derzeit genau diese beiden Fragen und Bitten. Ich vernehme das Reden Gottes zu uns heute genau an diesen beiden Punkten:

- Das Zusammenkommen und Eins werden des Volkes Gottes. Überdeutlich höre ich: rücke zusammen, Volk Gottes. Werde wach!
- Gott selbst legt uns die Bitte ins Herz legt: Komm, Heiliger Geist. Er legt sie vielen ins Herz. Ich nehme hier das Reden Gottes wahr und damit auch seine Verheißung, dass er es tun will, dass er neu beleben will.

Allein der Heilige Geist kann die geistliche Atmosphäre in unsrem Land verändern.

Ob wir als TvV mit dem Propheten sprechen und beten:

- Kommt zusammen, rückt zusammen
- Bitten wir: Komm, Heiliger Geist – Odem Gottes, belebe dein Volk
 - o Komm, Heiliger Geist, fange bei mir an. Fülle mich randvoll mit deinem Lebenswasser, mit Deiner Kraft, mit Deiner Freude, mit Deiner Liebe.
 - o Komm, Heiliger Geist, beginne in unseren Gemeinschaften. Mache lebendig, was erstarrt ist. Komm Heiliger Geist wie damals an Pfingsten ganz neu in unsre Gemeinschaften.

Ob wir dann als TvV mit dem Propheten reden und beten:

- o Komm, Heiliger Geist – Odem Gottes, belebe dein Volk. Gieße Ströme lebendigen Wassers aus. Komm in neuer Ursprünglichkeit, wo wir all zu viel kultiviert und reglementiert haben.

Amen

Lied: O Herr, gieße Ströme lebendigen Wassers aus ...

Gebet

- Rückt zusammen ...
- Komm, Heiliger Geist ...